

Die Dekorationsmalerei mit besonderer Berücksichtigung der kunstgewerblichen Seite

Text

Eyth, Karl

Leipzig, 1894

6. Vom Wein im besonderen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93705](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-93705)

Wer trinkt ohne Durst
Und isst ohne Hunger,
Der stirbt um so junger.

Wer will trinken und essen,
Darf Gott und den Wirt nicht vergessen.

Wisst Ihr, was der Morgen bringt?
Hascht drum die Freude,
Bechert und singt!

Wo man singt, da lass dich ruhig nieder:
Böse Menschen haben keine Lieder.

Wo man trinkt, da kannst du ruhig bleiben,
Böse Menschen saufen, gute kneipen.

Zeche nicht auf Gottes Kreide!

Zieh, zieh, Hammerschmied
Und lass es wacker fliesen!
Wenn die Türkei zu trocken wird,
Dann muss man sie begießen.

Zum Sang ein Trunk,
Zum Trunk ein Sang;
So soll es sein
All Leben lang!

Zunächst versorge deinen Magen,
Dann trink so viel du kannst ertragen!

6. Vom Wein im besondern.

Alter Wein und junge Weiber
Sind die besten Zeitvertreiber.

Aus Reben
Fließt Leben.

Becherrand und Lippen
Sind Korallen-Klippen,
Wo auch die gescheidern
Schiffer gerne scheitern.

Bei guten Tagen und Wein
Will das Podagra sein.

Beim Glas mit altem Wein
Kehrt neues Leben ein.

Eyth u. Meyer, Malerbuch.

Beim Wein träumt man vom Paradiese;
Beim Bier fallen einem nur die Schulden ein.

Bekannt ist weit und breit der Wein,
Gewachsen hin und her am Rhein.

Burgunderwein —
Gesunder Wein.
Frankenwein —
Krankenwein.
Rheinwein —
Mein Wein.

Das sind gar edle Ströme,
Garonne wie der Rhein;
Der Dumme trinkt ihr Wasser,
Der Kluge ihren Wein.

Das Wasser ist für Kinder,
Uns ist der Wein gesünder.

Dem Weine Sonnenschein
Und Friede dem Vaterland!

Der Edelwein am Rhein
Soll aller Weine König sein.

Der Herrgott hat den Wein gemacht;
Den Kater hat der Mensch erdacht.

Der ist nicht wert des Weins,
Der ihn wie Wasser trinkt.

Der liebe Gott hat nicht gewollt,
Dafs edler Wein verderben sollt;
Drum hat er uns zu unsern Reben
Auch den nöt'gen Durst gegeben.

Der liebste Buhle, den ich han,
Der liegt beim Wirt im Keller;
Er hat ein hölzern Röcklein an
Und heisst der Muskateller.

Der Saft der Reben
Der kann geben
Ein Freudenleben.

Der Wein erfreut des Menschen Herz.

Der Wein hat manchen Freund erworben,
Das Wasser manchen abgeschafft.

Der Wein hat Schultern, gross und stark,
Wirft Sorg und Plag und allen Quark
Mit Saus und Braus
Zum Haus hinaus.

Der Wein
Thut das Sein'.
Wenn er's nicht thut,
Ist er nicht gut.

Der Wein tränkt schmachtende Herzen
Und macht sie frisch und blank.

Des Rodensteiners Testament:
Trinke Freund bis an dein End!

Die Weise guter Zecher ist
In früh' und später Stunde,
Dafs alter Wein im Becher ist
Und neuer Witz im Munde.

Die Weisen haben längst entdeckt,
Dass im Wein die Wahrheit steckt:
Drum die Gläser an den Mund
Und der Wahrheit auf den Grund!

Drei W bringen viel Pein,
Weiber, Würfel und Wein.

Edler Wein und guter Sinn,
Steck' in Haus und Keller drin!

Ein saurer Wein,
Ein saurer Kuss;
Wenn's nicht muss sein:
Non possumus.

Es ist des Trinkens Lauf:
Als Rheingold fliest's herunter,
Als Kupfer steigt's herauf.

Freiheit, Kraft und Männerstolz,
Minne, Mut und Wonne
Reift am deutschen Rebenholz,
Reift an deutscher Sonne.

Frisch auf, wir wollen fröhlich sein:
Levate sursum pocula;
Gott geseg'n uns den und andern Wein
In sempiterna saecula!

Fröhlich Gemüt und edler Wein
Mögen hier oft beisammen sein!

Für Sorgen sorgt das Leben;
Sorgenbrecher sind die Reben.

Gläser ohne Wein,
Herzen wie ein Stein,
Köpfe voller Zweifel
Hole der Teufel.

Gott fürchten macht selig,
Wein trinken macht fröhlich;
Drum fürchte Gott und trinke Wein,
So wirst du selig und fröhlich sein.

Gott macht Gutes, Böses wir;
Er braut Wein, wir brauen Bier.

Guter Wein, der labt die Herzen,
Frischt das Blut und stillt die Schmerzen.

Guter Wein
Soll wie ein Heide sein.

Gut Wein jagt Trauern fern.

Habe Lust am Glase Wein!
Schau nicht zu tief hinein!

Herr Wirt schenk ein
Den edlen Saft von Reben!
Ich hoff zu Gott,
Es werd' zur Not
Aufs Jahr noch bessern geben.

Im Wein ist Wahrheit — oft auch Anilin.

Im Winter aus Langweil,
Im Lenz aus Lust,
Im Sommer aus Durst,
Im Herbste erst recht:
So trinket den Wein
Jahraus und jahrein
Wer regelrecht zecht.

In den Reben
Steckt das Leben.

Ist der Wein im Manne,
Sitzt der Verstand in der Kanne.

Kinder und Frauen nippn den Wein,
Knaben giesfen ihn stürmisch hinein,
Nur der Männer gereiftes Geschlecht
Kennt die Kunst des Trinkens; es zecht.

Kratzt der Wein dir in dem Magen,
Geh dem Wirte an den Kragen!

Lass dir das Leben nicht vergrünebergern!

Lass dir ein' Wein eingiesfen,
Kein Wasser nit;
Es ist mein Bitt,
Dasselb lass fliessen!

Liebeslust und Saitenspiel
Und ein Krug mit Weine.

Mit Wasser bleibt mir ferne,
Das trink ich gar nicht gerne.
Heda, Wein her! Vom Rhein
Muss er sein!

Nun behüt dich Gott vor dem Hagelstein
Und vor des kalten Reifes Frost,
Du ganze Labung, du halbe Kost!
Nun müssen alle die selig sein,
Die da gern trinken Wein!

Nunc vino pellite curas!

O Gott, behüt den Wein
Vor Hagelstein,
Und treff den, der die Maß macht klein
Und thut Wasser drein!

O wäre der Rheinfall
Statt Wasser ein Weinfall,
Wie wäre das mein Fall.

O Wein, o Wein
Ich kann dir nicht Feind sein.
Du freust mich das Herze mein;
Allzeit bleib ich der Dein'!

Reiche mir Rebensaft,
Schenke mir ein!
Dursten ist grauenhaft,
Trinken ist fein.

Roter Wein und roter Mund
Halten Leib und Herz gesund.

Schaumwein — Traumwein.
Burgunderwein — ein Wunderwein.
Tokayerwein — ein Feuerwein.
Rheinwein — mein Wein.

Schenkt ein, den Wein, den holden,
Wir wollen uns den grauen Tag vergolden.

So grofs sind die Berge,
Wo wachset der Wein;
Und die Flaschen und Gläser,
Wie sind sie so klein!

Süfse Worte und Weine
Sind gewöhnlich nicht reine.

Traubenblut
Macht frohen Mut.

Trink ich Wein, so verderb ich;
Trink ich Wasser, so sterb ich;
Doch ist besser, Wein getrunken und verdorben
Als Wasser und gestorben.

Trink lustig den Wein,
Der golden erglänzt,
Bevor dir der Mann mit der Hippe
Den Becher kredenzt.

Trinkst du Wasser in deinen Kragen,
Ueber Tisch, verkältst du den Magen.
Trink mäfsig alten, subtilen Wein,
Rat ich und lafs das Wasser sein.

Und flösse von St. Gotthards Höh'
Als Rheinweinstrom der Rhein,
Dann möcht' ich wohl der Bodensee
Doch ohne Boden sein.

Verdamme sie nicht, die am Wein sich laben,
Solid sind gar Viele, nur weil sie nichts haben.

Verschlies' dein Herz der Liebe Offenbarung
Und deinen Mund dem Trank der Rebe nicht!

Vinum Rhenanum
Est meum arcanum.
Vinum Rhenense
Est gloria mensae.
Vinum de Rheno
Laudamus in pleno.

Vinum subtile facit in me cor juvenile.

Wein begeistert,
Geschlürft mit Maß;
Wein bemeistert,
Vergifst du das.

Wein ist mein Trost,
Er macht, daß mir kein Geld verrost'.

Wein kann man lieben und trinken,
Weiber nur lieben allein.

Wein und lustig Lied
Machen froh Gemüt.

Wein und Weib und Würfel
Sind ein dreifach W.

Wenn die Pfropfen springen
Und die Gläslein klingen:
Das ist wohl ein Schall,
Als wenn die Engelein singen.

Wer kann den Fall ergründen:
Warum die roten Nasen
Die besten Weine finden.

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der spart sein Geld und lebt recht lang.

Winket dir der Wein im Becher,
Greife zu und trinke frisch;
Aber nicht mit jedem Zecher
Setze dich an einen Tisch.

Wo Heu wächst auf den Matten,
Dem frag ich gar nichts nach;
Gut Heu, das wächst an Reben,
Dasselbig wollen wir han.

Zankt, wenn ihr sitzt beim Weine, nicht um des
Kaisers Bart!

7. Desgleichen vom Bier.

Am jüngsten Tage wird's geschaut,
Was mancher hier für Bier gebraut.

Das Bier, das nicht getrunken wird, hat seinen
Beruf verfehlt.

Das Trinken ist ein edel Ding,
Da schwinden alle Sorgen;
Sitz her und trink und sing:
Herr Fischer, guten Morgen.

Des Weines Geist,
Des Brodes Kraft
Genießt im edlen Gerstensaft.

Ein echtes Bräu
Gepriesen sei!

Ein volles Glas
Des Gastes Recht;
Ein gutes Bier
Des Wirtes Zier.

Gegen Bier und Tabaksdunst
Ist alle Weiberlist umsunst.

Gerst' und Hopfen
Sind Lebenstropfen.

Hopfenbitter ist das Gegenmittel für des Lebens
Bitternis.